

Untertänigste GRATULATION

benehmt freundlichen Wett-Streit
Der gekrönenden Tugenden,

Als
Der Durchlauchtigste Fürst und Herr,

S S S S

Wilhelm Ernst

Herzog zu Sachsen,

Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und
Westphalen, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu
Meissen/ gefürsteter Brack zu Henneberg/ Brack zu der Mark
und Ravensberg/ Herr zu Ravensstein/ &c. &c.

Sein gnädigster Regierender Landes-Fürst
und Herr,

Abermahls Sein Hohes

Nachmens = Fest

Unter vielen Glückwünschen treuer und aufrichtiger Untertthanen

Am 28. May Anno 1714.

In aller Hochfürstl. Prosperität
feyerlich celebrirte/

Solte seine untertänigste Dankbarkeit vor so viele Hochfürstl. Wohlthaten hiermit abflatten/
und Gelegenheit abzubilden nehmen

Ihro Hochfürstl. Durchlauchtigkeit

Untertänigst gebohrsämster Knecht

Johann Georg Geuber/ Via. S.S. Theol. Studiosus.

1714 Gedruckt in der Weichselischen Buchdruckerey.

Sück zu du theures Fürsten Haupt
Dem ganzen Lande Heyl und Zierde!
Ich küsse, wenn es mir erlaubt
Die Hand mit herzlichster Begierde,
Die mir viel Wohlthat hat ertheilet,
Und das Zerbrochne gar geheilet.

Mein stilles Hoffen hat geruht
Mein grosser Fürst in deinem Schatten!
Bergönne meinen niedern Muth
Sich mit den Deinen zuvergatten,
Erlaube daß ich diese Lieder
An diesem Tage bringe wieder!

Bergönne! daß auch ich den Schein,
Des Tages noch vielmahl betrachte,
So werd ich auch erfreuet seyn,
Von deiner hohen Fürsten Prachte,
Wann mir ja dieses schlechte Lallen,
Wird heut der Fürsten Günst gefallen!

Mein Landes Vater meine Wonn,
Ach lebe mir zum lauter Segen!
Du Vater unsers Landes Cron,
Es flüßen auf dich Nectar-Regen!
Nimm mich in Schutz o Landes Vater,
Seh du noch ferner mein Berather!

Die Dankbarkeit die ruft jetzt aus:
Habt Dank ihr hohen Sachsen Zinnen!
Es blühe Weymar Sachsen Haus,
GOTT stärck des hohen Fürsten Sinnen!
So scheine hohe Landes Sonne,
Es cron dich GOTT mit Freud und Wonne!

FAMA.

Wohlan! so öffnet euch ihr ausgeröhlten Lüfte/
Und nehmt den frohen Wind von meiner Gottheit an/
Klähet eure Bogen aus und druckt die schwarcken Duffte/
Daß meiner Schwingen Krafft beherzter seegeln kan.

Wilhelm Ernst den längst mein Wagen
Zu den Po und Belt getragen.

Wilhelm Ernst sein Rahmens-Schein/
Soll ieko von neuen verewiget seyn!

Klugheit.

So ist es Göttin/ deine Flügel/
Sind meinen Herzog weit zu leicht/
Doch hat sein Geist den Sternen Hügel/
Durch mich und meinen Flug erreicht;
Mein Einflus läßt sein edles Leben/
Als Zucht der Nectar schwangren Neben/
Fast stündlich neue Früchte geben.

Wohlredenheit.

Daß jenen Fabius die Tyber selbst entzünden/
Sieht Nellors Rede-Flus/ als Berg der Götter an/
Du weißt/ was Wilhelm Ernst, o Weimar, reden kan/
Und wie sich Wort und Band in seinen Reden schmüden/
Wie manchmahl hat sein Wort dich edles Land gerühret/
Und durch Wohlredenheit nach seinen Sinn geführt.

Nedlichkeit.

Wo bloße Reden sind und auf den Lippen thronet/
Wo nur die Zunge red/ und Gift in Herzen liegt/
Ja nur die Redens-Art vor die Gesetze kriegt/
Da ist kein Tempel-Bau/ worin Altea wohnet/
Schaut Wilhelm Ernst an/ und machet diesen Schluß:
Daß Treu und Nedlichkeit sein Lob vergöttern muß!

Leutseligkeit.

Was ist's wann Caro gleich der Rechte Wunder heisset/
Und doch die Dürfftigkeit als Wolf und Panther schreckt?
Ernst Wilhelm hat sein Lob bis an den Pol gesreckt/
Weil er der Weisheit Schmuck mit holden Lippen weisset.

Gottes-Furcht.

Zahet fort ihr Tugenden des Fürsten Ruhm zu singen/
Und streitet/ woer hierbey/ das beste würden kan/
Doch wißt/ man trifft bey mir die ächten Flügel an/
Man hört von Gottes-Furcht die gankze Stadt erklingen/
Ernst Wilhelm Zeffligkeit hat Beymar anvertraut/
Schloß-Stadt und Jacobs Kirch/ die er gank neu erbaut/
Worin die Luther Lehr gank rein wird vorgeleget/
Und so durch dessen Fleiß die Gottes-Furcht erreeget/
Ist das nicht Gottes-Furcht/ die er so zu sich zieht?
So ist dieselbe auch auf seinen Lohn bemüht.

FAMA.

So steige Wilhelm Ernst weil dir die Stwigkeit/
Auch ohne meinen Flug die güldnen Schwingen reichet!
GOTT aber friste dich bey dieser Nahmens-Zeit/
Bis dein gefaltes Haupt den Seraphinen gleichet!

Klugheit.

GOTT schmück dein Fürsten-Haus mit lichten Sternen aus,
Wohlredenheit.

Dein Wort sey voller Krafft dein Mund voll Rectar-Regen,
Redlichkeit.

Die Treue kröne dich samt deinen Fürsten-Haus/
Es bleib die Redlichkeit nicht ohne Gottes Seegen.

Leutseligkeit.

Das Glück lache dich mit holden Minen an/
Und seine Freundlichkeit durchfüsse Müß und Sorgen.

Gottes-Furcht.

GOTT zeige was dein Spruch bey frommen Seelen kan/
So steigt dein Nahmens-Geist aus immer frischen Morgen!

Alle zusammen.

Wilhelm Ernst, nun leb in Seegen,
Daß wir können oft erwegen,
Diesen Tag der dich so schmückt!
Dorten bey den Seraphinen,
Soll dein Nahme herrlich grünen,
Und mit Wonne seyn beglückt.

Untertänigste GRATULATION

benebst freundlichen Wett-Streit
Der gekrönenden Tugenden,

Als
Der Durchlauchtigste Fürst und Herr,

S S S S

helim Ernst

rkog zu Sachsen,

e und Berg, auch Engern und
ndgraff in Thüringen, Marggraff zu
Grass zu Henneberg/ Grass zu der Mark
ensberg/ Herr zu Ravenstein/ ꝛ. ꝛ.

gster Regierender Landes-Fürst
und Herr,

ermahls Sein Hohes

hmen's = Fest

ünschen treuer und aufrichtiger Unterthanen

Am 28. May Anno 1714.

er Hochfürstl. Prosperität

feyerlich celebrirte/

nachbarkeit vor so viele Hochfürstl. Wohlthaten hiermit abtatten/
und Gelegenheit abzubilden nehmen

Ihro Hochfürstl. Durchlauchtigkeit

Untertänigst = gehorsamster Knecht

Johann Georg Gruber, Vin. S.S. Theol. Studiosus.

J E S S Gedruckt in der Weicherschen Buchdruckerey.

50. 28/5 14.